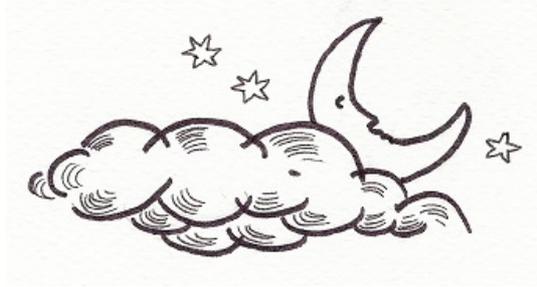


SEPTEMBER



Die Stimme der Eule

Schon die dritte Nacht sitzt die Eule im Baum vor dem Fenster. Sie ist dunkel wie ein Schatten. Ihre Augen sind kleine Scheinwerfer, die in das Zimmer dringen. Unverständlich und bedrohlich klingt ihr Ruf.

Julia fürchtet sich. Mitunter wird ihr klar, dass sie krank ist, dass sie Fieber hat, drum kommt der Vogel ihr besonders furchtbar vor. Trotzdem kann sie die Angst nicht bezwingen.

Mitten in der Nacht hört sie ein Knarren. Bewegt sich das Fenster? Ja, wirklich, der Flügel sperrt ein wenig auf. Und noch ein Stück öffnet das Fenster sich, und weiter, immer weiter.

Julia will aus dem Bett springen, um es zu schließen, aber sie kann sich nicht rühren. Ihre Glieder sind kalt und ganz steif.

Nun kommt die Eule geflogen. Lautlos gleitet sie zum Fußende des Bettes, krallt sich am Holz fest. Julia fühlt sich wie gelähmt.

Die Eule schaut zu ihr herüber. Aus der Nähe wirkt sie nicht mehr wie ein Schatten. Die Federn am Bauch schimmern hell, beruhigend blinzeln die Augen.

Als die Stimme der Eule ertönt, meint Julia auf einmal Worte zu verstehen.

„Berühre mich!“

Sie erschrickt. Wie, sie soll diesen Vogel anfassen?

„Das kann ich nicht“, stammelt sie.

Aber die Eule ruft nochmals.

„Berühre mich!“

Julia nimmt allen Mut zusammen. Vorsichtig schiebt sie sich ans Fußende des Bettes, streckt die Hand aus.

Die Eule ist warm. Sie ist weich. Ihr Herzschlag ist zu spüren. Er fühlt sich ebenso wie Julias Herzschlag an. Da fällt die Angst von ihr ab.

Was noch geschehen ist, das weiß sie nicht mehr, als sie am nächsten Tag aufwacht. Frische Luft strömt durchs offene Fenster. Und sie merkt: Sie ist wieder gesund.

Download von Webseite www.elisabeth-dommer.de

(Alle Rechte bei Elisabeth Dommer)